

# So schön kann Vergessenes sein

Zweites Hohhaus-Konzert bietet etwas sowohl für Einsteiger als auch für Kenner: Musik am Klavier und auf dem Cello

Von Karen Liller

**LAUTERBACH.** Mit begeistertem Applaus und zwei Zugaben endete am vergangenen Samstagabend das zweite Hohhauskonzert der Saison. Zu Gast in der Stadtkirche waren Raffi Geliboluoglu, der mit seinem Cello schon häufiger in Lauterbach aufgetreten war, und Lilia Gilmanova am Klavier. Auf dem Programm standen Kompositionen, die zu Unrecht in Vergessenheit geraten sind und in Konzerten kaum mehr eine Rolle spielen. Warum das Lauterbacher Publikum dennoch in den Genuss dieser Werke kam? Weil der Cellist Geliboluoglu selbst leidenschaftlich gerne abseits der Wege nach Komponisten aus Barock und Romantik sucht, die wenig bekannt sind.

Die Moderation des Konzerts übernahm die ehemalige HR2-Musikredakteurin Susanne Schaeffer, die viele Jahre für den Hessischen Rundfunk die Lauterbacher Hohhauskonzerte begleitet hat. „Danke, dass Sie heute Abend gekommen sind – und das, obwohl nur völlig unbekannte Kompositionen auf dem Programm stehen“, begrüßte Susanne Schaeffer die Zuhörernden. Sie wisse aus Erfahrung, dass bekannte Namen oder Werke mehr Publikum anziehen als ein unbekanntes Programm. Mit ihrer bemerkenswert schönen Hörfunkstimme führte sie informativ und unterhaltsam durch das Konzert.

Den Beginn machte ein 1687 in Alsfeld geborener Komponist, Johann Adam Birkenstock, der zwei Jahrzehnte an der Hofkapelle in Kassel tätig war.



Spielten wenig bekannte Werke der Musikgeschichte - Lilia Gilmanova, Raffi Geliboluoglu und Moderatorin Susanne Schaeffer. Foto: Liller

Seine für Cello und Klavier bearbeitete Violinsonate in e-Moll erwies sich als unaufgeregtes Barockstück mit einer zurückhaltenden Klavierbegleitung, einer singenden Cello-Stimme und feinen Echowirkungen im zweiten Satz. Weiter ging es mit Felix Mendelssohn Bartholdy, der während seiner Italienreise 1830 auch viele kleinere Werke schrieb. In den drei venezianischen Gondelliedern, die vor 150 Jahren von Friedrich Grützmacher für Klavier und Cello arrangiert wurden, verarbeitete er seine Eindrücke der Gondelstadt: Es sind das Plätschern des Wassers zu hören, Wellenbewegungen in der Klavierbegleitung, der Gesang der Gondolieri

und das Vorbeiziehen der Gondeln. Raffi Geliboluoglu und Lilia Gilmanova spielten die Lieder italienisch leidenschaftlich, aber nicht kitschig, und mit einer Prise Mendelssohn'scher Leichtigkeit.

Nach einer kurzen Pause präsentierten die Musiker weitere Höhepunkte: Unter anderem zwei bezaubernd schöne Nocturnes von Georg Goltermann. Der Dirigent ist selbst Cello-Virtuose gewesen und konnte daher in seinen Kompositionen die Besonderheiten des Cellos besonders gut herausarbeiten. Zu Lebzeiten waren seine Werke sehr beliebt gewesen, doch nach seinem Tod gerieten sie schnell in Vergessenheit.

Die Melodien der beiden Nocturnes waren wunderbar eingängig und fühlten sich nach wenigen Takten schon gar nicht mehr fremd an. Raffi Geliboluoglu und Lilia Gilmanova spielten routiniert, artikuliert und mit viel Freude an der Musik. Ihr gemeinsamer Auftritt mit Susanne Schaeffer war nicht nur ein Hörvergnügen, sondern auch eine echte Lehrstunde – ein idealer Einstieg für Kammermusik-Neulinge und junge Zuhörernde. Das Lauterbacher Publikum lauschte gespannt, applaudierte begeistert und wurde dafür auch belohnt: Mit zwei Filmmusik-Zugaben von Charlie Chaplin („Peace Patrol“ und „Smile“) endete dieses feine Kammerkonzert.